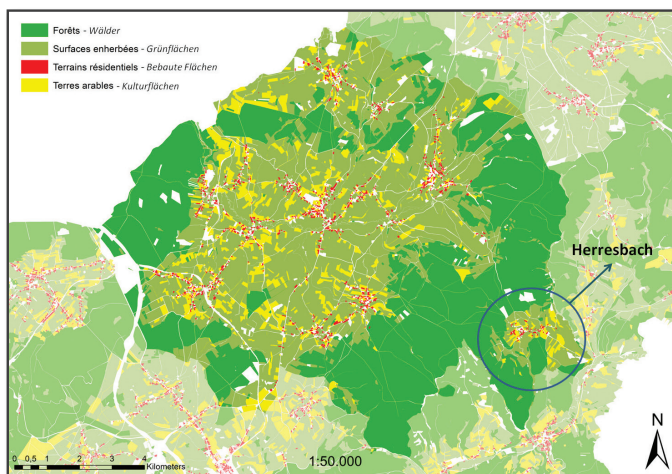


Zoom auf DAS DORF



Am süd-östlichen Rand der Gemeinde Amel gelegen, abgeschnitten von den restlichen Dörfern durch einen dichten Wald, liegt die Ortschaft Herresbach. Landschaftlich gesehen, gehört das Dorf zum oberen Ourtal, während der Rest der Gemeinde eher dem Hochplateau von Bütgenbach und Sankt Vith zuzuordnen ist. Durch die physikalische Abtrennung besitzt das Dorf innerhalb der Gemeinde ein Alleinstellungsmerkmal.



Herresbach liegt als einziges Dorf der Gemeinde im Einzugsgebiet der Our, genauer gesagt, an den Quellen eines Zuflusses des Grossweberbachs. Das Dorf befindet sich auf dem Höhenrücken zwischen dem Grossweberbach im Westen und dem Kolvenderbach im Osten. Der Zufluss, der das Dorf durchquert, formt ein flaches Tal, an dessen weitläufigen Hängen, der Dorfkern entstanden ist. Durch die Beschaffenheit des Reliefs ist das Dorf, falls man der Hauptstraße folgt, die es umgeht, nur ab wenigen Aussichtspunkten sichtbar.

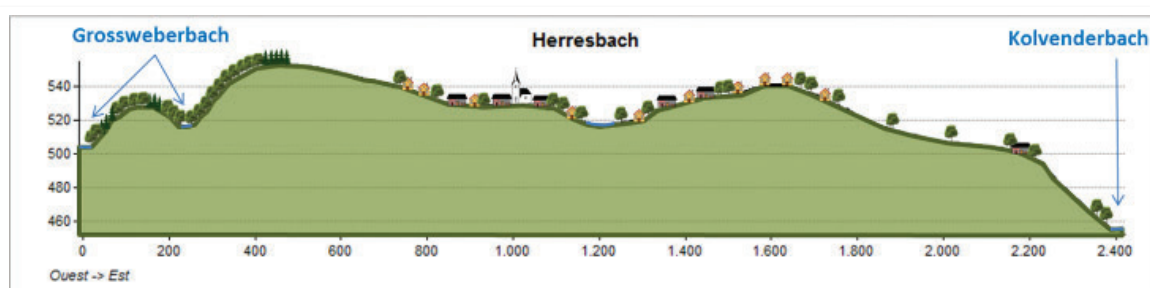
Weitläufige Fichten- und Laubwälder umgeben einen Großteil des Dorfes. Die Sicht öffnet sich nur nach Süd-Osten hin, ermöglicht aber weitläufigen Blick über das Ourtal. Der landwirtschaftliche Raum in unmittelbarer Nähe des Dorfes wird durch Grünland geprägt,

welches nach Süden des eher offen und im Westen und Osten sturkturreicher ist. Dort säumen noch Reste von alten Flechthecken und Baumreihen die Wiesen. Zu dieser Wiesenlandschaft gesellen sich vereinzelt Weihnachtsbaumkulturen und Fichtenspflanzungen als stille Zeugen einer sich verändernden landwirtschaftlichen Nutzung.

Herresbach wurde wahrscheinlich gegen Mitte des 14. Jahrhunderts gegründet. Dies geschah, nachdem die Dorfbewohner nach einer verheerenden Pestwelle dazu veranlasst waren, die ursprüngliche Siedlung unweit der Herresbacher Mühle zu verlassen und sich an den heutigen Standort niederzulassen. Es handelt sich also um eine Dorfverlagerung wie sie auch in anderen Teilen der Eifel stattgefunden hat. Die Sankt-Gangolf-Kirche im Zentrum des Dorfes wurde ursprünglich 1719 errichtet als Ersatz für eine ältere Kapelle, die sich an der Stelle des späteren Vikariehauses befand. Aufgrund eines Brandes wurde diese 1854 mit Stein massiv umgebaut und erhielt sein heutiges Erscheinungsbild. Herresbach kann man als Haufendorf bezeichnen, wobei sich im Laufe der letzten beiden Jahrhunderte eine lockere Baustruktur um den dichter bebauten mittelalterlichen Dorfkern gebildet hat.

Diese lockere Bebauung hat vor allem in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts zu einer flächenmäßigen Ausdehnung geführt und zur Bildung eines visuell vom Dorfkern abgetrennten Viertels entlang der Hauptstraße. Die landwirtschaftliche Funktion ist nicht mehr zentrale Aktivität des Dorfes. Sie findet aktuell eher außerhalb statt. Mehrere große landwirtschaftliche Betriebe befinden sich am Rand des Dorfes. Heute zählt Herresbach etwas über 200 Einwohner.

All diese Veränderungen und Entwicklungen, die Herresbach seit seiner Entstehung erfahren hat, haben dem Charme des Dorfes nichts abgetan.





Virtuelle Reise durch die belgische Eifel

Vom Woodeye im Süden von Herresbach haben Sie die Möglichkeit, eine weite Aussicht über das obere Ourtal zu genießen. Diesen und weitere Aussichtspunkte der belgischen Eifel können Sie vorab bei uns auf der Website sehen und sich so einen ersten Einblick über die landschaftliche Vielfalt der Region verschaffen.

botrange.no-ip.org/eifel-pano



Wie strukturiert sich der bebaute Raum?

Das Schema weiter unten zeigt, wie sich die Bebauung im Laufe der Zeit entwickelt hat. Um das traditionelle, dichtere Zentrum entstanden zunächst in einem weitläufigen Umfeld die mittelalterlichen Bauernhöfe (gelb) in einem gewissen Abstand zueinander. Später gesellten sich industrielle Bauten (orange) und postindustrielle Viertel (rot) hinzu, welche dem Dorf seine lockere Siedlungsstruktur verleihen. Landwirtschaft findet nunmehr ausserhalb statt.

Herresbach im Wandel

Die Ferraris-Karte zeigt den Zustand des Dorfs gegen Ende des 18. Jahrhunderts. Zu diesem Zeitpunkt lebten dessen Einwohner weitestgehend von dem, was sie in ihrer direkten Umgebung vorfanden. Man wandte agropastorale Praktiken an. Das Vieh weidete in direkter Nähe der Höfe. Etwas weiter weg befanden sich die Acker (gelb), während man aus den naheliegenden Laubwäldern (grün) sein Nutzholz bezog.

Die preussische Neuaufnahme der Rheinlande (Ende des 19. Jhd.) weist eine weitere Entwicklung auf: die Einfuhr der Fichten (dunkelgrün). Aufgrund der Möglichkeit Futtermittel von weither zu importieren, spezialisierte man sich mehr und mehr auf die Aufzucht von Kühen.

Im Rahmen des LEADER-Projektes „Innenentwicklung der Dörfer“ hat die Wirtschaftsförderungsgesellschaft Ostbelgien (WFG) in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für Städtebau und Landesplanung der RWTH Aachen u. a. die Ortschaft Herresbach analysiert. Die studentische Arbeit durchleuchtete vor allem die städtebaulichen Aspekte und gab Anstöße zur Verbesserung der Lebensqualität. In mehreren Dorfwerkstätten wurde schließlich ein Dorfentwicklungsplan erstellt. Die gesamte Arbeit finden Sie unter: <http://wfg.mine.nu/lag>

